Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter

Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau

Band: 12 (1938)

Artikel: Die Waisen

Autor: Kaeslin, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-571339

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Waisen

I.

"Wachst du Bruder? Darf ein Wort ich sagen?" Sprich, ich schlafe nicht. "Es regt sich etwas. Hörst du?" — Ist vielleicht des Holzwurms Nagen.

"Bruder unten horch! Wars nicht ein Schreiten Nah der Tür. Und jetzt gedehntes Heulen!" Hundes Klage? Wind aus Vergesweiten? —

Jetzt ist wie ein Ineinanderweben Zweier Stimmen; leises Regenrauschen, Einer Glocke unterbrochnes Beben.

"Ob sie Brand, ob sie ein Sterben fündet? Nun das ferne Donnern! Mir ist bange." Mir auch. Rück! So, Wange nah an Wange. Gelt wir halten Frieden treu verbündet! "Hörst du noch?" Ja. "Weißt du, wie sich Helle Durch den Spalt zu uns heranstahl — damals! — Jett liegt Finsternis auf jener Schwelle."

Früher auch war Angst vor dunklen Mächten Aber setzt ist Niemand, der uns tröstet, Und wir sind allein in solchen Nächten.

"Unfre Mutter faß in jenen Tagen Drüben, und es war ein leises Rauschen — Ach — sie haben sie davon getragen!" —

Manchmal stritten wir — "Ich weiß" — und quälten So die Liebe. Einig sind wir heute — Doch wer wäre, der daran sich freute, Gütig uns verziehe, wenn wir fehlten?

Hans Raeslin (nach Giovanni Pascoli).